

# Diplomatischer Pressedienst



JANUAR 2009

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80  
P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250

Ansprache von  
**S.E. Erzbischof Dr. Edmond Farhat,**  
Apostolischer Nuntius, Doyen des Diplomatischen Corps in Wien  
anlässlich des Neujahrsempfanges  
beim Bundespräsidenten der Republik Österreich,  
**S.E. Dr. Heinz Fischer.**

## Sehr geehrter Herr Bundespräsident!

**A**uch in diesem Jahr ist es mir als Doyen des in Österreich akkreditierten Diplomatischen Corps noch einmal vergönnt, und es ist mir zugleich eine große Ehre, im Namen aller meiner Kolleginnen und Kollegen Eurer Exzellenz und dem Österreichischen Volk alles erdenklich Gute, Wohlergehen und Gottes reichen Segen für das begonnene Jahr 2009 zu wünschen. In großer Verbundenheit danken wir Ihnen alle für Ihr Wohlwollen und Vertrauen und für die ruhige Hand, mit der Sie, Herr Bundespräsident, politisch spannungsreiche Situationen einer Lösung näher bringen und weitsichtige Ziele setzen.

Der Rückblick auf das hinter uns liegende Jahr 2008 führt uns notwendigerweise zu einer differenzierten Sicht des Geschehenen und – je nach eigenem Standpunkt – zu unterschiedlichen Beurteilungen der Ereignisse in Österreich, in Europa und in der Welt. Unter manchen problematischen Entscheidungen, menschlich schmerzvollen Situationen, traurigen Vorfällen und beunruhigenden Überraschungen gab es aber auch eine ganze Reihe positiver Ereignisse, gab es Aufbrüche und Zeichen der Hoffnung.



S.E. Dr. Heinz Fischer, Nuntiaturrat Msgr. Dr. Christoph Kühn. und  
S.E. Erzbischof DDr. Edmond Farhat. (Heeresbild- und Filmstelle)



Zu den negativen Erinnerungen an 2008 gehören gewiss die konstant bedrohlichen und für die betroffenen Menschen mit unsäglichem Leid verbundenen Situationen in einigen Regionen und Ländern der Welt, sowie die weltwirtschaftliche Krise, die so plötzlich in die moderne Unbeschwertheit eingedrungen ist. Gerade deswegen wollte Papst Benedikt XVI. den Zusammenhang von Armut und Unfrieden ins Bewusstsein rufen. In seiner Friedensbotschaft an alle Nationen zum Jahresbeginn 2009 lädt der Papst dazu ein, „die Armut zu bekämpfen, um den Frieden zu schaffen“.

In Österreich, wegen der immer neuen Spannungen innerhalb der alten Regierung, sollte die Neuwahl am 28. September zum Durchbruch in eine größere Stabilität und Entschlossenheit zum Wohle und Nutzen des ganzen Volkes führen, um sich „den Zielen einer humanen und lebenswerten Gesellschaft weiter anzunähern“, wie Sie in Ihrer Neujahrsansprache angemahnt haben. Ich möchte an dieser Stelle an die Verantwortlichen appellieren, keine Angst vor der Zukunft zu haben. Wenn echte, ehrliche und friedliebende Flüchtlinge in Österreich ein menschenwürdiges Leben suchen, mögen sie hier offene Türen finden!

Unter den vielen positiven Dingen, die ich nennen könnte, möchte ich die im Sommer in Österreich vorbildhaft veranstaltete Fußball-Europa-Meisterschaft hervorheben. Mit großer Umsicht und Fairneß hat Österreich die Organisation und Motivation für diese Meisterschaft durchgeführt. Wir danken der Republik für dieses Engagement und für die Wochen sportlicher Begeisterung.

Positiv zu bewerten ist unter anderem auch die Umsicht, mit der man versucht, in der wirtschaftlichen Krise Stabilität zu schaffen und den Bürgerinnen und Bürgern finanzielle Sicherheit sowie der Volkswirtschaft zukunftssträchtige Garantien für den konjunkturellen Aufschwung zu geben. Innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ist Österreich ja ein wichtiger Faktor für die wirtschafts- und finanzpolitische Bewältigung der gegenwärtigen Krise.

Exzellenz, Herr Bundespräsident! Positiv, beruhigend und ermutigend war Ihre Rede zum Festakt des 90. Geburtstags der Republik Österreich. Mit Gelassenheit, Hochachtung für die Geschichte und die Menschen, mit Takt und Feingefühl haben Sie eine objektive und respektvolle Bilanz der 90 Jahre der Republik gezogen. Sie haben von Thesen und Antithesen, Schatten und Licht, von Hoffnung und Idealismus, von Brot und Arbeit, von Enthusiasmus und Widerstand gesprochen. Im Hinblick auf die aktuelle Welt-Situation und auf die Gefahren für die Konjunktur haben Sie sich gegen jeden Versuch der Flucht in die Angst oder in den Radikalismus gewandt.

Der Rückblick auf die positiven Realitäten der Geschichte lässt in uns die Hoffnung wachsen, daß sich durch das gemeinschaftliche Bemühen der Nationen alles zum Guten wenden möge.

„Viribus unitis“ (mit vereinten Kräften) war seit alters her der Wahlspruch österreichischer Politik. Und dieses Motto möchte ich uns allen gerade in den gegen-

**IMPRESSUM:** Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Clubmitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. **Eigentümer, Herausgeber und Verleger:** Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon: 0043 1 526 80 80, Telefax: 0043 1 526 18 10, Email: [diplomatischer.pressedienst@chello.at](mailto:diplomatischer.pressedienst@chello.at), Homepage: [www.diplomatic-press.net](http://www.diplomatic-press.net).

Herausgebervertreter: **Dkfm. Mag. Eduard Knapp**

Chefredakteur: **Adolf Wurzer**

Stv. Chefredakteur: **Dr. Wolfgang Breithenthaler**

Leitende Redakteurin: **Gerlinde Puchwein**

Red. Sekretär: **Kurt Lechner**

**Mitarbeiter der Redaktion:** Cordula Puchwein, Maria Sándor-Raffay, Markus Weissmann, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Dagmar Dickhaut, Mag. Robert Stelzl, Dr. Klaus Gellner. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (Dubai), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

wärtigen Zeiten - Zeiten der gemeinsam erfahrbaren Krise, aber auch der ernsthaft angestrebten Solidarität - ins Bewußtsein rufen. Mit den vereinten Kräften der Solidarität und des Friedenseifers werden wir die heute gegebenen, und von gestern ererbten Schwierigkeiten meistern. „Mit vereinten Kräften“ möge Österreich und

seine neue Bundesregierung, unter der weisen Präsidenschaft Eurer Exzellenz voranschreiten und gedeihen!

Cum renovatis votis omnia fausta ac prospera pro eventuro anno MMIX ominor et exopto Felix Austria, vi-vas, crescas, floreas! ●

## Diplomatische Veranstaltungen.

**Republik Lettland.** Aus Anlass des 90. Jahrestages der Republik Lettland luden der Botschafter, **S.E. Aivars Groza** und seine charmante Gattin sowie der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen und der OSZE, **S.E. Nils Jansons** am 6. November 2008 zu einem Konzert mit der weltbekannten Mezzosopranistin **Elina Garanca** und zum anschließenden Empfang in die Börsensäle Wien. Elina Garanca, die in Riga, Lettlands Hauptstadt geboren wurde, begann ihre berufliche Karriere an der Frankfurter Oper, ihr großer Durchbruch als Gesangstar erfolgte mit dem Galakonzert 2007 in Baden Baden.

Bei ihrem Konzert vor dem Diplomatischen Corps in Wien bot sie ein ausgereiftes Programm von Mozart, den Lettländer Jazeps Vitols sowie die mit südländischem Temperament dargebotenen „Carceleras“ von Ruberto Chapi. Am Flügel erfolgte die Begleitung durch **Prof. René Salaks**, der allerdings erst bei den Pianosolnummern von Oscar Peterson seine wahre Form fand. Hatte sie schon bisher ein exzellentes Zeugnis ihrer hohen Gesangkunst abgelegt, traf sie bei ihrer Zugabe aus Puccinis Tosca die Zuhörer mitten ins Herz und man dankte für den Genuss mit Standing Ovations.

Bei dem nachfolgenden Empfang mit exquisiten Speis' und Trank gab es nun wohl genug Gesprächsstoff und alle Gäste waren voll des Lobes über diese perfekt organisierte Veranstaltung und den gebotenen Kulturgenuss mit Seltenheitswert. Allerbesten Dank dem rührigen Botschafterehepaar, die damit Lettland von seiner schönsten Seite präsentierten. (edka) ●

**Republik Polen.** Anlässlich des 90. Jahrestages der Wiedererlangung der Unabhängigkeit der Republik Polen lud der Botschafter, **S.E. Dr. Jerzy Marganski** zu einem Klavierkonzert „Chopin – Klassik und Jazz für zwei Klaviere“ am 11. November 2008 in

den Schubertsaal des Wiener Konzerthauses. Aus gegebenen Umständen lehnt es der Berichterstatter ab über das Konzert zu schreiben, der anschließende „Empfang“

**WIEN MUSEUM  
KARLSPLATZ**

**ZAUBER  
DER  
FERNE**

IMAGINÄRE REISEN IM 19. JAHRHUNDERT

**4. 12. 08 BIS 29. 3. 09**

fand im Pausenfoyer des Mozartsaales statt. Wobei es müßig scheint das Wort Empfang zu verwenden, denn sowohl Interieur als auch kulinarische Darbietungen waren für ein Ereignis wie es der 90. Jahrestag nun einmal ist, unwürdig. (edka) ●

**Sultanat Oman.** Um den 38. Jahrestag der Unabhängigkeit und Nationalfeiertag des Sultanats von Oman würdig zu begehen, lud der Botschafter und Ständige Vertreter bei den internationalen Organisationen, **S.E. Dr. Badr M. Al-Hinai** am 18. November 2008 zu einem Empfang in den Ballsaal des Grand Hotel



Vienna. Während man sich an Köstlichkeiten der arabischen Küche delectierte und versuchte Antialkoholika mit gut gewürztem Lammfleisch in Einklang zu bringen, konnten andere Gäste Hochglanzunterlagen mit informativen Inhalten über dieses für Europäer noch immer geheimnisvolle, zauberhafte Land in Empfang zu nehmen. Aber auch politisch kann dieses Land im Süden der Arabischen Halbinsel als Muster für Verständigungsbereitschaft, Ausgleich und Stabilität gelten. In diesem Sinne ein Hoch auf eine weitere, glückliche Zukunft. (edka) ●

**Republik Albanien.** Anlässlich des Nationalfeiertages der Republik Albanien luden der Botschafter, **S.E. Valter Ibrahimi** und der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Gilbert Galanxhi** am 25. November 2008 zu einem Empfang in die Repräsentationsräume des Palais Pallavicini. Das Albanien im Laufe der letzten Jahre eine großartige Entwicklung hinter sich gebracht hatte, wurde von allen Gästen aus der Wirtschaft, Kultur und Diplomatie auf das Höchste gewürdigt. Dieser Empfang war wieder einmal ein Aushängeschild für dieses aufstrebende Land, das in einer politisch schwierigen Region liegt und hoffentlich auch bald den Weg in die Europäische Union findet. Wir dürfen uns bei den Botschaftern für diese Veranstaltung recht herzlich bedanken und wünschen ihnen und ihrem Land auch im kommenden Jahr noch viel Erfolg und Zukunftschancen. (aw) ●

**Russische Föderation.** Und wieder einmal wurde im Zyklus „Musikalische Soireen“ der Botschaft der Russischen Föderation am 27. November 2008 zu einer Veranstaltung mit dem weltberühmten, russischen Opersänger, Volkskünstler der Sowjetunion, **Kammersänger und Professor Jewgenij Nesterenko** eingeladen, der mit diesem Abend sein 70-jähriges Jubiläum beging. Der Kammersänger der Wiener Staatsoper ist einer der hervorragendsten Basssänger des 20. Jahrhunderts, sowohl für das russische als auch das internationale Opernrepertoire. Bei diesem Abend bezauberte er seine vielen Fans mit Dargomyschky, Borodin, Mussorgsky und Tschaikowsky, wobei er mit der Zugabe, „dem Lied des Betrunkenen“ auch eine schauspielerische Glanzleistung bot und Standing Ovationen erhielt. Sein Schüler und zweiter Sänger dieses Abends, **Fillip Bandzak**, übertraf seinen Meister mit dem Figarolied aus dem Barbier von Sevilla und „Granada“ von Augustin Lara fast und man kann diesem Bariton schon heute eine glänzende Karriere vorhersagen.

Nach einem Blumenmeer für den Jubilar lud der Botschafter, **S.E. Dr. Stanislaw Ossadtschij** zu einem Cocktail, der sich infolge der Bedeutung dieses Abends zu einem fulminanten Empfang entwickelte. Der begeisterte Zuspruch zu diesen Soireen bestätigt auch die ursprüngliche Idee zur Durchführung solcher Abende um russische Musik und ihren Interpreten einen größeren Bekanntheitsgrad zu ermöglichen. Man erreicht damit aber auch, die Schönheiten der russischen Musik zu würdigen, die zumindestens ebenbürtig zu anderen Ländern gewürdigt werden muss. Nochmals besten Dank für diesen schönen Abend. (edka) ●

**Rumänien.** Der 90te Jahrestag der Rumänischen Vereinigung vom 1. Dezember 1918 wurde ganz besonders gefeiert. Anlässlich dieses Nationalfeiertages luden die **Geschäftsträgerin a.i., Gesandte-Botschaftsrätin Adriana Stanescu** und der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Cornel Feruta** am 27. November 2008 zu einem großartigen Empfang in alle Prunkräumlichkeiten des Schloss Oberes Belvedere. Fast die gesamte diplomatische Community und Spitzen der österreichischen Wirtschaft, Tourismus und Kulturlandschaften gaben sich ein Stelldichein in einem der schönsten Veranstaltungsräumlichkeiten der Stadt. Da wir aus unseren zahlreichen Botschaftsbesuchen die Gastfreundschaft der Rumänen besonders gut kennen und schätzen gelernt haben, waren wir nicht überrascht, dass alles aufgeboten wurde, was Küche und Keller zu bieten hatten, und dies in unbegrenzten Mengen. Small Talk und interessante Gespräche über das Gastgeberland aber auch der internationalen Finanzsituation ließen die Zeit wie im Flug vergehen. Wir dürfen uns bei den Gastgebern nochmals recht herzlich bedanken und wünschen Rumänien eine große Zukunft in der EU. (aw) ●

**Rumänien.** Anlässlich des Nationalfeiertages von Rumänien luden die **Botschaft** und das **Rumänische Kulturinstitut** am 30. November 2008 zu einem Konzert „Ursprünge“ von Grigore Lese in die Minoritenkirche. – Die Rückkehr zu den „Ursprüngen“ bedeutet für **Grigore Lese** eine Rückkehr zu längst vergessenen rituellen Liedern, zur Essenz der tief vom Ursprung gezeichneten Spiritualität. Leses Weg beginnt im Altertum, als die Musik starken rituellen Charakter hatte und als der Mensch – sofern er nicht in Gruppen war – für sich selbst gesungen hat, um in Zeiten der Einsamkeit seiner Seele Trost zu spenden. In der Überzeugung,

dass das Hirtendasein kennzeichnend für unsere Zivilisation ist, arbeitet Grigore Lese mit verschiedenen Musikinstrumenten der Hirten, deren Laute an Einsamkeit, Nostalgie, Sehnsucht, an die kennzeichnenden Gefühle der rumänischen Spiritualität erinnern, sowie auch mit Varianten der Schäferballade „Miorita“, deren Text sich in die universelle Stilistik der Einweihung durch Trennung und Wiedereinführung durch symbolischen Tod und Auferstehung einreicht. Sowohl die zeitliche Nähe zum Weihnachtsfest, als auch der sakrale Rahmen, indem die Konzerte stattfanden, erlaubten es dem Künstler, traditionelle rumänische Lieder zu spielen, die rund um



Weihnachten in den rumänischen Dörfern zu hören sind. Alle wurden sie von Grigore Lese gesammelt. – Eine wirklich bereichernde Darbietung, die auch bei den vielen Gästen großen Anklang fand. (edka) ●

**Königreich Thailand.** Zum 81. Geburtstag Seiner Majestät König Bhumibol Adulyadej von Thailand luden der Botschafter, **S.E. Siriporn Panupong** und seine Gattin am 1. Dezember 2008 zu einem Empfang in den Festsaal des Hotel Radisson SAS Palais Hotel. Obwohl man von der Botschaft keine Kosten und Mühen gescheut hatte und der Charme Thailands über der Veranstaltung strahlte, kam bei den

Gästen kein wirkliches Gefühl auf, bei Thailand zu Gast zu sein. Weder die Speisen noch die begleitende Musik vermittelte ein Thai-Flair und der Videofilm alleine konnte dies auch nicht mehr verbessern. Wo sind die Zeiten der vielen herrlichen Einladungen in die Residenz des Botschafters, wo man zwei Stunden wirklich Thai-Atmosphäre atmen konnte. Noch dazu waren die Speisen vom Hotel lieblos zusammengewürfelt, so dass sie für jede Einladung einer x-beliebigen, durchschnittlichen österreichischen Firma gereicht hätte. Fazit: Wir ersuchen um eine Wiederbelebung der gekonnten Einladung in der Residenz, wo alleine die Anwesenheit für die Gäste eine nicht zu verachtende Tourismusattraktion und –werbung darstellte. Ganz zu schweigen vom den Gefühl, in Thailand wirklich willkommen zu sein. (edka) ●

**mdw**  
 universität  
 für musik und  
 darstellende  
 Kunst wien

**KLANG  
 PAUSE**  
 mittagskonzerte  
 der mdw

Mi. 14. Jänner, Di. 17. März und Mi. 29. April 2009  
 Beginn jeweils 12.30 Uhr  
 Joseph Haydn-Saal, 3., Anton-von-Webern-Platz 1

### Vereinigte Arabische Emirate.

Um den Nationalfeiertag der VAE feierlich zu begehen und in Anwesenheit des designierten neuen Botschafters der Vereinigte Arabischen Emirate, **S.E. Mohammed Hamad Omran** lud der **Chargé d'affaires, Botschaftsrat Khalid Ibrahim Shohail** am 2. Dezember 2008 zu einem Empfang in den Ballsaal des Grand Hotel Vienna. Anders als in vielen früheren Einladungen waren diesmal zwar weniger dafür umso bessere Gäste geladen. Früher glaubte man sich auf einer Damenmodeschau, nun ist das Business wieder zurückgekommen. Optisch konnte man per Video die neuesten baulichen Errungenschaften der Emirate bewundern und die sind gewaltig bis gewagt. Das gebotene Buffet war wie immer in diesem Haus von großer Güte und entsprach voll den exklusiven Gastgebern. Auch mundete diesmal das Lammfleisch besonders gut, was nicht zuletzt auf die passende Getränkebegleitung zurückzuführen war. Ein Abend wie andere auch könnte man sagen, - und doch eine Spur eleganter und exklusiver als viele ähnliche in diesen Räumen. Danke dafür, und viel Erfolg beim weiteren Ausbau der futuristischen Baustruktur, an der sich Europa ein Beispiel nehmen könnte. (edka) ●

## Highlights der Saison.

### 90 Jahre Republik Österreich.

Zu einem Konzert für Österreich luden am 12. November 2008 die Mitglieder der Bundesregierung und **Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer** in den Goldenen Saal des Musikvereins. Selbstverständlich intonierten die Wiener Philharmoniker unter dem Dirigat von **Daniel Harding**, der, obwohl nicht mehr ganz jung, noch immer dieses Orchester nur äußerst selten leitet. Für dieses Konzert war er jedenfalls die Idealbesetzung in seiner breiten, mystischen Deutung der 7. Symphonie von Jean Sibelius. Nach der Pause ließ er rasant und energiegeladen die 2. Symphonie von Robert Schumann erklingen wo er besonders mit dem vierten Satz „Allegro molto vivace“ die bewegte Geschichte der letzten 90 Jahre der Republik gekonnt widerspiegelte. (edka) ●

### Mitteleuropapreis 2008

**vergeben.** Der vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung getragene Mitteleuropapreis 2008 wurde am 24. November 2008 durch das Institut

für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) im Essl Museum in Klosterneuburg an den Botschafter der Republik Serbien, **S.E. Dr. Dragan Velikic** vergeben. In seiner Laudatio strich der Vorsitzende des IDM, Vizekanzler a.D. **Dr. Erhard Busek** heraus wie sehr sich der Geehrte schon als Mitarbeiter der regimekritischen Wochenzeitschrift „Vreme“ und später als Chefredakteur des Verlages „B92“ für Freiheit und Menschenrechte eingesetzt hat. Als bekannter Schriftsteller von bisher acht Romanen, vier Essay- und zwei Erzählbänden zählt er heute zu den wichtigsten zeitgenössischen Autoren Mitteleuropas. Es gibt wohl kaum einen Würdigeren für diese Auszeichnung als Botschafter Velikic; wir gratulieren! (edka) ●

**Mode aus Belarus.** Zu einer vielbeachteten Modeschau „Die Mühle der Mode“ luden am 27. November 2008 der Botschafter der Republik Belarus in Österreich und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen und bei der OSZE, **S.E. Alyaksandr Sychov** und seine Gattin Natalia in die Prunkräume des Schlosses Hetzendorf und der dort befindlichen Mo-

## Corps Touristique Austria und die ganze Welt gehört Dir.

**D**ieser Slogan ist Wahrheit geworden seit vor einigen Jahren der quirlige Leiter des Rumänischen Tourismusamtes **Direktor Simeon Giurca** zum Präsidenten dieser Organisation gewählt wurde. Aus einem winzigen Pflänzchen machte er einen großen Baum, der nun entsprechend viele Früchte trägt. Am 13. November 2008 fand unter dem Ehrenschatz des Landeshauptmannes und Bürgermeisters von Wien, **Dr. Michael Häupl** im Festsaal des Liechtenstein Museums der diesjährige Galaabend des Corps Touristique Austria unter der Beteiligung von 29 Teilnehmerorganisationen statt, wobei die Vereinigung bereits 35 Staaten als Mitglieder hat; auch 14 außerordentliche Mitglieder haben sich dieser effizienten Gruppe angeschlossen, was die Schlagkraft der Vereinigung um ein weites erhöhen konnte. Zu Beginn der Veranstaltung gab es ein „Get together“ in Form eines zwanglosen Cocktailempfanges im Entrée des Schlossmuseums.

Daran knüpfte sich eine Begrüßung des Hausherrn, **Direktor Arch. Johann Kräftner** und eine ebenso schlagfertige wie geistreiche Eröffnung des amtierenden Präsidenten. Mit einer Multimediashow der 29 teilnehmenden Tourismusländer leitete man die Eröffnung des Dinnerbuffet ein, Grund genug nun dem Small Talk zu fröhnen. Bei der anschließenden Awardverleihung konnten Frau **Kommerzialrätin Annemarie Richard**, die Firma **Railtours** und **Dr. Karlheinz Jeller** vom Kurier die diesjährigen Ehrenpreise in Empfang nehmen. Nach mehrmaligen Musikeinlagen bat man schließlich zum Dessertbuffet und Punsch was dem Ganzen eine betont vorweihnachtliche Note gab. Fazit: Charmanter und besser kann man eine solche Veranstaltung mit über 200 Personen nicht organisieren. Ein dreifaches Hoch für den Präsidenten und seine Mannschaft. Das ist Tourismusförderung und Völkerverständigung vom Feinsten, - nur weiter so! (edka) ●



**Művészetek  
Palotája**  
Budapest

## Zu Gast im Palast der Künste in Budapest.

Seit März 2005 ist der **Palast der Künste** eröffnet und bietet in seiner monumentalen Bauform alle Arten, die sich unter Kunst subsumieren lassen. Hier sind nicht nur die Musik – klassische genauso wie Jazz oder Musical, die Oper, der Tanz und die zeitgenössische bildende Kunst daheim. Wir haben davon am 14. und 15. November 2008 eine Kostprobe genommen und wirklich, dass Ergebnis kann sich sehen lassen. Im Festivaltheater, das ungefähr 450 Personen Platz bietet, wurde eine Aufführung des weltberühmten Tanzspiels „Carmina Burana“ von Carl Orff durch das zeitgenössische **Ballet Szeged** in der Choreographie von **Tamas Juronics** geboten, das in seiner tänzerischen Qualität internationales Niveau auswies. Die



Béla Bartók National Concert Hall



Festival Theatre

Einblicke in das ritualisierte Leben einer menschenähnlichen, barbarischen Gemeinschaft die auf den Ruinen einer Zivilisation ihr Leben fristet und ums Überleben ringt wird in grandioser tänzerischer Perfektion visuell übersetzt und bietet mit einem Minimum an Dekoration atemberaubende Momente.

Auch bei der zweiten Probe, einer Jubiläumsgalaveranstaltung aus Anlass des 60. Geburtstages des ungekrönten König des Musicals, **Andrew Lloyd Webber**, im Nationalen Konzertsaal Béla Bartók, der 1.700 Personen fasst, waren wir von den musikalischen und gesanglichen Leistungen der Darsteller überzeugt, obwohl nicht in allen gebotenen Musicalschnitten Spitzenleistungen geboten wurden. Nicht zufrieden allerdings muss man mit der Anordnung diverser Sitzplätze sein, die dem Zuschauer wenig bis gar keine Sicht auf die Bühne ermöglichen, und die allenfalls für reine Konzertveranstaltungen in Frage kommen. In diesem Saal ist es geboten sich mittels Plan die Karten vor dem Kauf genau anzusehen um nicht unliebsame Überraschungen zu erleben. Fazit: Ein Besuch ist bei genauer Stück- und Sitzplatzkontrolle empfehlenswert und sollte beim nächsten Ungarnbesuch eingeplant werden. (edka) ●



deschule ein. Die **Modewerkstatt Minsk** befand sich zurzeit gerade auf einer Präsentationstour durch einige Länder Mitteleuropas und machte nun in Wien Station. Man war bereits einmal 2007 hier und hat dabei eine Kooperation mit der Modeschule Hetzendorf aufgenommen. Kommendes Jahr wird die Hetzendorfer Modeschule auf Einladung von Minsk eine Modeschau in der weißrussischen Hauptstadt veranstalten. Die gezeigte Schau stellt eine Modebrücke zwischen Minsk und Wien her und zeigt 28 teils sehr tragbare Kreationen. Besonders die trachtenähnlichen Hosenanzüge, die Kinderbekleidung und die Entwürfe für Herren und Damen aus Silber- und Goldstoffen sowie Lederkreationen fanden großen Applaus bei den Gästen. Die anschließende Hausmodeschau der **Hetzendorfer Modeschule** fand zwar viel Zustimmung, jedoch lässt sich über die Alltagsfähigkeit der vorgeführten Modelle streiten; es war dies eher eine Schau der kreativen Einfälle für den kommenden Lifeball. Auch Mode kann, wie man sieht, ein Mittel zur Völkerverständigung sein, was höchst zu begrüßen ist. (edka) ●

**Klassische Untermahlung.** Zu einem Konzert des **Bartók-Streichquartetts** lud der Botschafter der Republik Ungarn, **S.E. Dr. István Horváth**, am 27. November 2008 in die ungarische Residenz in Wien. Das Quartett, das 1957 gegründet wurde und seitdem weltweit mehr als 4.000 Konzerte gegeben hat, spielte Werke von Haydn, Kodály und Beethoven. Anlass war die Vorstellung der Gemälde von Wenzel Pohl, „**Schlacht bei Mohács**“ und „**Die Taufe von Vajk**“, die nach vielen unterschiedlichen Besitzern in den vergangenen Jahrhunderten ihren endgültigen Platz im passenden Ambiente der Räumlichkeiten der ungarischen Botschaft gefunden haben. Die aus dem 18. Jahrhundert stammenden Gemälde sind nach einer fachgerechten, professionellen Restaurierung nach 80 Jahren wieder auf ihrem ursprünglichen Platz zu bewundern. Die zahlreichen Gäste und Persönlichkeiten aus Politik und Kultur genossen sichtlich die Darbietungen des Bartók-Quartetts, das sich mit einer Zugabe für den Applaus bedankte, und das reichhaltige abschließende Büfett mit ungarischen Spezialitäten. (gepu) ●

## Geburtstagsfeier im Parlament.

**A**us Anlass des 50. Geburtstages seinen unentbehrlichen Mitarbeiters, **Cavaliere Marco Mercuri** lud der Obmann des Landesverteidigungsausschusses und Abgeordneter zum Nationalrat, **Bgdr. Dr. Peter Fichtenbauer** am 18. November 2008 zu einem Geburtstagsempfang in einen Sitzungssaal des Parlaments. Cav. Mercuri, Fachmann für alle militärischen Belange und gern gesehener Gast bei allen diplomatischen Empfängen dieses Landes, konnte sich über eine Unzahl von Gästen aus dem Bereich der Militärattachés, Diplomaten und Mitgliedern diverser Ministerien sowie des österreichischen Bundesheeres freuen, was auch der Gastgeber, Bgdr. Dr. Fichtenbauer bei seiner Begrüßungsrede mit launigen Worten kommentierte. In seiner Dankesrede versprach Cav. Mercuri militärisch knapp, sich weiterhin für alle wichtigen Fragen des militärischen Miteinanders einzusetzen und bat zu einem opulenten Buffet, dass zur Überraschung der Gäste starke „Turk-Komponenten“ aufwies; vielleicht sollen wir uns beizeiten an dieses Essen gewöhnen. Unabhängig davon wurde kräftig gefeiert und unsere Redaktion schloss sich dem allgemeinen Wunsch nach Gesundheit und „ad multos annos“ freudigst an. (edka) ●



Cavaliere Marco Mercuri, S.E. Erzbischof Dr. Edmont Farhat, Abg. z. NR, Bgdr. Dr. Peter Fichtenbauer

**PaN-Preis 2008 wurde übergeben.** Zur Überreichung des PaN-Preises 2008 des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten an die „Österreichisch-Australische Gesellschaft“ lud der Generalsekretär des Außenamtes, Botschafter **Dr. Johannes Kyrle** am 1. Dezember 2008 ein. Die bilaterale Gesellschaft ist aktives Mitglied im „Dachverband der 110 österreichisch-ausländischen Gesellschaften – PaN“. PaN steht für „Partner aller Nationen“. Für den Preis bedankten sich sehr bewegt sowohl der Botschafter Australiens in Österreich, **S.E. Peter James Shannon** als auch der Präsident der Gesellschaft **Dr. Hans Trinkl**. Für bezaubernde Musik- und Gesangseinlagen sorgte das **Symphonic Winds Orchestra des St. Peters Lutheran College** aus Brisbane, das gerade auf einer Europatournee durch Deutschland, Tschechien, der Schweiz und Österreich war. Auch diese Veranstaltung zeigt, wie sehr bilaterale Gesellschaften unermüdlich Förderer der Pflege und des

Aufbaues völkerverbindenden Brücken sein können, die sich schließlich in kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Austausch niederschlagen. (edka) ●

**Sehenswerter Hitchcock in der „Scala“.** Zu der bekannten Hitchcock Story „**Die 39 Stufen**“ in der Bearbeitung von Patrick Barlow bat die Scala ihr Publikum vor den Feiertagen. Die Bühnenshow wurde von vier entfesselten Schauspielern besetzt, die sämtliche Figuren in atemberaubenden Wechsel in Slapstickmanie verkörpern. Es war ein Krimivergnügen der besonderen Art. Zu den Schauspielern sei nur soviel verraten: es ist kaum möglich solche Rollen zu spielen, aber hier gelingt es in absoluter Präzision. Allen voran, so es überhaupt eine Wertung geben darf, der schier unverwüstliche **Bernie Feit**, dessen Verwandlungsfähigkeit, wie auch bei anderen Produktionen oft bewundert, scheinbar keine Grenzen kennt. Es war absolut sehenswert! (edka) ●

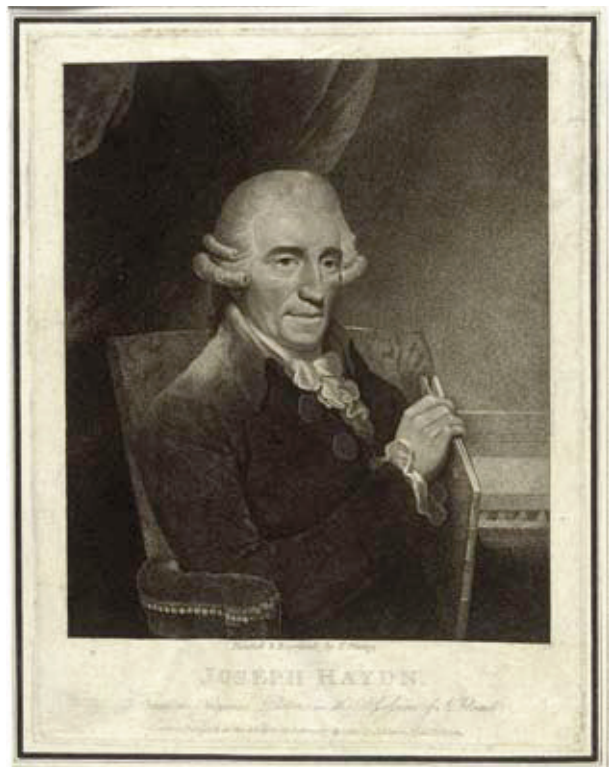


## Haydn in Niederösterreich.

Die Ausstellung in Niederösterreich trägt den Titel „Phänomen Haydn – heranreifen“, zeigt die Entwicklungsjahre eines Genius und kann in der Zeit vom 31. Mai bis 31. Dezember 2009 besucht werden. Die Ausstellung vollzieht die Entwicklung des jungen Haydn in seinen wesentlichen Stationen nach und blickt von seiner Jugendbiographie her auf sein späteres Schaffen. Obwohl Joseph Haydn sein Geburtshaus in Rohrau bereits 6-jährig verließ, um in Hainburg und in Wien seine Ausbildung zu erfahren, hatte er doch lebenslang eine Bindung zu dem Haus und soll 1795, als er von seiner triumphalen Englandreise heimkehrte und in seinen Heimatort kam, niedergekniet sein und die Türschwelle geküsst haben. ●

## Haydn in Wien.

Im Wien Museum werden Haydns letzte Jahre unter dem Ausstellungstitel „Schöpfung/Erschöpfung“ thematisiert. Ab 29. Jänner 2009 gibt es im Haydnhaus eine neue Dauerausstellung ([www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at)). Zentraler Ort des Jubiläums ist das Haydnhaus des Wien Museums in Wien-Gumpendorf. Haydn erwarb es 1793 zwischen seinen beiden Londonreisen, ließ es aufstocken und zog 1797 ein. Er verbrachte hier seine letzten 12 Jahre, schrieb zentrale Spätwerke wie „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ und starb hier während der ersten Wochen der napoleonischen Besetzung Wiens, am 31. Mai 1809, im stolzen Alter von 77 Jahren. Dank behutsamer Sanierungen entsprechen heute die Wohnräume des Komponisten wieder ihrer Zeit. Auch der Garten des Alt-Wiener-Hauses wird neu gestaltet – nach bürgerlichen Vorbildern um 1800. ●



## Premiere an der Volksoper „Kehraus um St. Stephan“.

Zu Anfang des Frühjahrs [1930] ging ich ein neues Opernprojekt an, das ich sehr schnell fertig stellte. Es markiert einen deutlichen Wendepunkt in meiner künstlerischen Entwicklung“, schreibt Ernst Krenek im 1953 abgeschlossenen fünften Kapitel seiner autobiographischen Erinnerungen *Im Atem der Zeit*. Es bedurfte freilich eines langen Lebensatems, um noch die Uraufführung dieses Werkes zu erleben: Erst 1990 erblickte „Kehraus um St. Stephan“ das Licht der Bühnenwelt - immerhin im Wiener Ronacher, wo es besonders authentisch zur Geltung kommen konnte.



Die Aufnahme der „Novität“ mochte späte Genugtuung sein: Das Publikum bereitete dem 90-jährigen Meister Ovationen und die Presse fand zu einem, für dieses bis dahin für ein „Nebenprodukt“ gehaltene Opus, durchwegs positiven Tenor. Krenek starb 1991 und erlebte nicht mehr mit, dass sein Werk abermals in Vergessenheit geriet. Denn weitere 18 Jahre sollten vergehen, ehe die Volksoper gemeinsam mit den Bregenzer Festspielen zu einer neuerlichen Auseinandersetzung einlud, und erneut wurde „Kehraus um St. Stephan“ von Publikum und Kritik als Neuentdeckung gefeiert.

Zwar fand die Premiere im Sommer 2008 in Bregenz statt, geprobt wurde die durchwegs mit Sängern der Volksoper besetzte Produktion in der Regie Michael Scheidls aber in der Volksoper. Die wilden 20er Jahre, menschliche Sehnsüchte nach Glück, Ruhm und Reichtum, private, geschäftliche und publizistische Gemeinheiten, Monarchie-Reminiszenzen oder die Anschluss-Sehnsüchte vieler Österreicher hat Krenek wie eine Prophetie für Hitlers Fahrplan getextet und komponiert. Michael Scheidl zeigt, dass Kreneks Konzept einer modernen, zeitkritischen Volksoper, die auf intelligente, anspruchsvolle Art unterhalten möchte, brandaktuell geblieben ist. „Seine Inszenierung lebt von minutiös ausgearbeiteter Personenführung und setzt Kreneks ätzende Zeitkritik szenisch brillant um.“ (Stuttgarter Zeitung).

Die Handlung beruht auf „[Einem wahren] Fall: Der junge Rittmeister, zurück aus dem Weltkrieg, will sich aufhängen, wird gefunden, abgeschnitten, fällt mit dem Gesicht in eine Pfütze und ertrinkt um ein Haar. Krenek hat daraus eine dankbare Belcanto-Tenor-Rolle gemacht und noch elf Hauptrollen mit herrlich swingender Musik dazugeschrieben.



Glanzvoll wird die Donaumonarchie zu Grabe getragen, das muss man gesehen und gehört haben. [Diese Produktion hat] damit gezeigt, dass sogar eine Zeitoper auch heute noch frisch über die Rampe finden kann, denn den unverbesserlichen Strizzi, den ekelhaften Besserwisser und den Mistkerl, der wie ein Fettauge stets obenauf schwimmt, die gibt es immer noch, nicht nur in Wien. Auch der Tod ist allezeit anwesend. Mal schaukelt er hoch über den Köpfen des Liebespaars, mal zecht er beim Heurigen mit.“ (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung)

Dirigent: **Gerrit Prießnitz**, Regie: **Michael Scheidl**, Ausstattung: **Nora Scheidl**. Mit: **Andrea Bogner** (Maria), **Elisabeth Flechl** (Elisabeth Torregiani), **Elisabeth Wolfbauer** (Elisabeth Rittinghaus), **Roman Sadnik** (Othmar Brandstetter), **Albert Pesendorfer** (Sebastian Kundrathe), **Christian Drescher** (Ferdinand), **Gerhard Ernst** (Oberwachmann Sachsl), **Sebastian Holecek** (Alfred Koppreiter), **Michael Kraus** (Moritz Fekete), **Wolfgang Gratschmaier** (Emmerich von Kereszthely), **Lars Woldt** (Herr Kabulke).

PREMIERE AM SAMSTAG, 24. JÄNNER 2009, BEGINN 19:00 UHR. Weitere Vorstellung am 26., 29. Jänner 2009, 12., 15. Februar 2009. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage: [www.volksoper.at](http://www.volksoper.at). ●

## Premiere am 8. Februar 2009 im Burgtheater, „Das Leben ein Traum“.

**P**alast und Grab, Prunk und Zerfall, Aufstieg und Sturz, Erlösung und Verdammnis - das Barockdrama des Spaniers Calderón de la Barca, 1635 in Madrid uraufgeführt, ist tief geprägt von den Gegensätzen seiner Zeit. Der Mensch hin- und hergerissen zwischen der existentiellen Not des Diesseits und den Verheißungen des Jenseits - die Welt nichts als vergänglicher Schein im Angesicht der Ewigkeit. Das Leben ein Traum - oder doch eher ein Alptraum?

Über Nacht wird der junge Sigismund zum König gemacht. Eben noch weggesperrt in einem Turm vom eigenen Vater, dem das Orakel einen Tyrannen zum Sohn prophezeit hat, soll der Gebrandmarkte plötzlich die Herrschaft übernehmen. Zunächst nur auf Probe, denn der Vater will wissen, ob vorhergesagtes Schicksal nicht abgewendet werden kann - ein makaberes Erziehungsexperiment mit offenem Ausgang. Im Palast erwacht, verwandelt Sigismund seine vermeintliche Chance in einen gewalttätigen Alptraum. Was Gefangenschaft verhindern sollte, hat sie hervorgebracht.

Die Nachtseiten des Verdrängten, Ausgegrenzten, brechen sich Bahn in eine darauf unvorbereitete Gesellschaft, die ihn folgerichtig ein zweites Mal verstößt.

Als er sich erneut im Turm wiederfindet, ist Sigismund endgültig um alles gebracht. Das Erlebte sei nur ein Traum gewesen, wird ihm eingeredet, aber wann träumt der Mensch, wann ist er wirklich wach? Kann etwas sich real anfühlen und doch ein Traum sein? Und wenn das Leben Traum ist, lohnt es sich, daraus zu erwachen? Wenn die Freiheit nur eine vermeintliche ist und immer neue Gitterstäbe warten, triumphiert am Ende die Selbstzurichtung über den Traum vom freien Willen?

„Das Leben ein Traum“ von Pedro Calderón de la Barca in der Bearbeitung von Soeren Voima. Regie: **Karin Beier**, Bühne: **Thomas Dreißigacker**, Kostüme: **Maria Roers**, Musik: **Jörg Gollasch**, Choreographie: **Valentí Rocamora í Torà**, Licht: **Friedrich Rom**, Dramaturgie: **Susanne Meister**. - Weitere Informationen finden Sie unter [www.burgtheater.at](http://www.burgtheater.at). ●

## „Die Grönholm-Methode“ in der Scala von **Jordi Galcerán**, Deutsch von **Stefanie Gerhold**

**V**ier Bewerber, drei Männer und eine Frau, haben sich zur Endrunde eines Auswahlverfahrens für eine äußerst attraktive Managerposition in einer Konzernzentrale eingefunden. Doch statt eines Hearings zwingt man sie zu einem sonderbaren Wettkampf nach der dubiosen firmeninternen Grönholm-Methode: es gilt, unterschiedliche Aufgaben zu lösen, wobei die vier ganz auf sich gestellt sind. Jeder einzelne muss sich bewähren ohne die „Prüfer“ sehen zu können und ohne wirklich zu wissen, mit welchem Ziel die Aufgaben gestellt wurden, oder was von den Bewerbern erwartet wird. Schon die erste Aufgabe sät Misstrauen: unter den Bewerbern scheint sich ein Spitzel der Personalabteilung zu befinden.

Beim Kampf um den begehrten Posten, der immer ungewöhnlichere Mittel fordert, wird auch das Privatleben der Bewerber nicht ausgespart. Jordi Galceráns Stück beschreibt eine Situation, die von der unerbittlichen Konkurrenz zwischen Arbeitssuchenden und gleichzeitig sehr unterhaltsam vom Wahn um die Ressource Mensch erzählt. Die böse Satire, die nur einen Schritt von der wirklichen „schönen neuen Arbeitswelt“ entfernt ist, schwankt zwischen Krimi, Komödie und Kafka und überrascht mit vielen unerwarteten Wendungen.

Inszenierung: **Rüdiger Hentzschel**. Es spielen: **Carl Achleitner, Manfred Fau, Michaela Kaspar** und **Peter Streimelweger**. Premiere: **Donnerstag, 12. Februar 2009**, weitere Termine: 13.+14., 17.-21. und 24.-28. 02. sowie 03.-07. und 10.-14.03.2009, jeweils um 19:45. Telefonische Kartenreservierung: Mo-Fr 10:00 bis 15:00 unter 01 / 544 20 70. Weitere Informationen unter [www.theaterscala.at](http://www.theaterscala.at). ●



## Vorschau 2009 - Theater Rabenhof.

**N**ach dem großartigen Erfolg der Kindertheaterproduktionen in den vergangenen Jahren gibt's auch heuer wieder das Rabenhof Theater-Universum für die kommende Publikumsgeneration: SCIENCE BUSTERS FOR KIDS ist die konsequente Weiterentwicklung dieses Edutainment-Formates für junge Zuseher und mit **BARON MÜNCHHAUSEN** präsentiert das Erfolgsteam von **DER JUNGE TILL** seinen neuesten Streich für Kinder.



Ein wichtiger Nachwuchskünstler, der im Rabenhof eine Homebase gefunden hat, ist der Pop-Satiriker **Austrofred**, der mit einem außergewöhnlichen Englischkurs den Spielplan im Gemeindebau Theater bereichern wird. **LEARNING ENGLISH WITH AUSTROFRED** - der neueste Beitrag des Rabenhofs zum Thema Edutainment-Show.

**KOTTAN ERMITTELT** im Rabenhof Theater - mit diesem „grausigen Volksstück“ will man nicht nur die legendäre Polizistenfigur wiederauferstehen lassen, sondern auch das Genre „Volksstück“ mit neuem, zeitgemäßen Leben erfüllen.

Aufgrund des großen Erfolges von **René Mariks** AUTSCHN werden auch weiterhin internationale Künstler mit außergewöhnlichen Ansätzen und Impulsen für einen ersten Wien-Auftritt gewinnen zu können - in diesem Zusammenhang stehen die Engagements von OHNE ROLF und KÖBERNIK & KRÄMER.

Im Literatursalon präsentiert man mit WIGLAF DROSTE und MAX GOLDT zwei Rabenhof- „Klassiker“, mit OLIVER POLAK, AXEL HACKE und HEINZ STRUNK drei längst überfällige Notwendigkeiten und mit STEFAN SLUPETZKYs neuem Lemming-Roman den entsprechenden Wien-Kontext in der Literatur-Palette. Natürlich präsentiert das Multitalent DAVID SCHALKO seinen neuesten literarischen Wurf im Gemeindebauhtheater seines Herzens. Mit der Übernahme von FANTOMAS, MÄNNER FÜRS GROBE, SCIENCE BUSTERS und MASCHEK.REDET.DRÜBER ins neue Jahr wird dem regen Publikumszuspruch für diese Produktionen Rechnung getragen. - Weitere Informationen finden Sie unter [www.rabenhof.at](http://www.rabenhof.at). ●

## Theater in der Josefstadt: Die Wirtin“ von Peter Turrini nach Carlo Goldoni.

In Goldonis Komödie um Mirandolina ist alles möglich. Obwohl die Gesellschaft von Männern beherrscht wird, hat eine Frau ein Gasthaus. Obwohl der Kellner ein armer Schlucker ist, nimmt ihn die Wirtin zum Mann. Obwohl die Möglichkeit der Aristokratie unbegrenzt ist, lässt sich ein Blaublut von der Wirtin pflanzen, rollen, reinlegen. Erst zeigt sie ihm die heiße Schulter. Kaum fängt der arme Stockfisch Feuer, zeigt sie ihm die kalte Schulter. Bei Goldoni ist die Selbständigkeit der Frau eine Frage des Charakters.

Ich liebe die Komödie, aber ich halte eben vieles nicht für möglich. Damals schon gar nicht und heute noch immer nicht. In meiner Version schuffet und erniedrigt sich eine Frau jahrelang, bis sie ein Gasthaus pachten kann. Der Kellner liebt die Wirtin, weil er zu einem Gasthaus kommen will. Das Blaublut lässt sich von der emanzipierten Wirtin zwar anständig einseifen, schlägt aber dann umso brutaler zurück. - Wer die Macht hat, hat die Möglichkeit. Kurz: Mein Stück zeigt den Zusammenhang zwischen Liebe und Ökonomie.“ (Peter Turrini)



Die neue Fassung von Peter Turrini: Diesmal spielt „Die Wirtin“ in Bibione in den 50er Jahren als der große touristische Boom begann. Damals tummelten sich dort die Spekulanten, die Glücksritter, die Abzocker, die falschen Titel und die echten Schurken. Turrinis „Wirtin“ hat es mit Mühe geschafft, in diesem Milieu und nach jahrelanger Anstrengung so viel Geld aufzutreiben, dass sie sich eine kleine Pension mit Restaurant und ein paar Fremdenzimmer kaufen konnte. Kein Wunder, dass sie diesen Besitz verteidigt. Es spielen **Sandra Cervik, Ulrich Reinhaller, Xaver Hutter, Florian Teichtmeister, Fritz Muliar**, u.a. Es inszeniert **Janusz Kica**. – **Premiere** am 29. Januar 2009. Weitere Informationen finden Sie unter [www.josefstadt.org](http://www.josefstadt.org). ●

## Theater der Jugend – weiter auf Erfolgskurs.

**M**it der deutschsprachigen Erstaufführung von „Danny oder die Fasanenjagd“ eröffnete das Theater der Jugend die neue Saison. Es ist die 7te von **Intendant Thomas Birkmeier**. Das Stück nach einem Buch von Roald Dahl, einem der erfolgreichsten Kinderbuchautoren Englands, übersetzt von Ulrike Jackwert, die auch Regie führte. Die Aufführung im Theater der Jugend ist spannend und temporeich. Hauptfigur Danny (Mathias Mamedof) erlebt gemeinsam mit seinem Vater (Sebastian Eckhard) Abenteuer auf der väterlichen Tankstelle und im Wald, wo Wilderer ihr Unwesen treiben. Die jugendlichen Besucher waren begeistert und belohnten die spielfreudigen Ensemblemitglieder mit minutenlangem Schlussapplaus, nur für den Fiesling Mr. Hasel (Torsten M. Kroth) gab es Buh-Rufe, die aber seinem dargestellten Charakter galten.

Für die kommende Saison hat Hausherr Thomas Birkmeier Stücke ausgewählt bei denen es im weitesten Sinne um Familienleben geht. Insgesamt 9 Premieren werden angeboten, teilweise im Renaissance Theater in der Neubaugasse oder im Ensemble Theater, der zweiten Spielstätte des Theater der Jugend. Ein ganz besonderer Leckerbissen hatte hier am 13. Januar 2009 Premiere: In der Fassung von Thomas Birkmeier kam Shakespeares „Komödie der Irrungen“ auf die Bühne. Übrigens, das Theater der Jugend ist das größte Jugendtheater Europas und begeht in diesem Jahr sein 75jähriges Jubiläum. – Weitere Informationen finden Sie unter [www.tdj.at](http://www.tdj.at). (Dagmar Dickhaut) ●

## „Komödie der Irrungen“ nach William Shakespeare

**A**nschnallen bitte! Es wird turbulent für Antipholus, den jungen Helden in Shakespeares »Komödie der Irrungen«. Und was sich der große Dramatiker für den armen Mann aus Syrakus ausgedacht hat, das hat es wirklich in sich. Doch ist in Shakespeares Welt wahrlich nicht immer alles so, wie es auf den ersten Blick aussieht.

Als Antipholus von Syrakus auf der Suche nach seinem lange verschollenen Zwillingbruder nach Ephesus kommt, scheint die ganze Stadt vollkommen verrückt zu spielen. Wildfremde Frauen lassen zum Abendessen nach Hause bitten, sein Diener Dromio macht was er will, und überhaupt: Rein gar nichts läuft so, wie er sich das vorgestellt hat. Ob das an den schwarzmagischen Kräften liegt, die – Gerüchten zufolge – in der Stadt ihr Unwesen treiben? Bis Antipholus entschleierte, was es mit diesen seltsamen Vorkommnissen auf sich hat und sich alles doch noch zum Guten wendet, gilt es eine Menge heikler Situationen durchzustehen, Verdächtigungen von sich zu weisen und Prügel einzustecken.

Was tun, wenn auf einmal nicht mehr sicher scheint, wer man selbst eigentlich ist? – William Shakespeares »Komödie der Irrungen« ist nicht nur für Antipholus eine aufregende Reise zur eigenen Identität – große Liebe, Hoffnung, Enttäuschung und die Angst, verrückt zu werden, eingeschlossen. Ganz im Stile der Verwechslungskomödie angelegt, verweist Shakespeare auf die ewigen Fragen: Wie einzigartig sind wir eigentlich, wie unverwechselbar? Oder sind wir, wie Antipholus in höchster Not feststellt, »nur eine Träne im Ozean«? – Weitere Informationen finden Sie unter [www.tdj.at](http://www.tdj.at). ●



## Ausstellungen bis Ende Jänner 2009.

**Goldene Schüsse.** In der Reihe des **Collegium Hungaricum**, die Privatkunstsammlungen gewidmet ist, wird bis 23. Jänner 2009 eine Budapester Kollektion vorgestellt, die neben einem hochrangigen ungarischen Bestand aus dem 20. Jahrhundert auch Werke führender österreichischer Künstler umfasst. Weitere Informationen finden Sie unter [www.collegium-hungaricum.at](http://www.collegium-hungaricum.at). ●

**Peter Kogler im Museum Moderner Kunst.** Die groß angelegte Werkschau des österreichischen Künstlers **Peter Kogler** betont den Stellenwert seines Frühwerks im Zusammenhang mit den seit den 1980er Jahren entwickelten computergenerierten Motivwelten. Für das MUMOK hat der Künstler drei neue Installationen geschaffen, eine davon projiziert weiße Riesenratten auf die Fassade des Museums. Diese Ausstellung ist noch bis 25. Jänner 2009 zu sehen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.mumok.at](http://www.mumok.at). ●

**Zilvinas Kempinas in der Kunsthalle Wien.** Das Werk von **Zilvinas Kempinas**, der international zu den jungen aufsteigenden Künstlern zählt, fasziniert durch seine Leichtigkeit und Poesie. Charakteristisch für seine Arbeitsweise ist der Einsatz minimaler Mittel, die maximalen Effekt erzeugen. Abgespulte Videobänder dienen als skulpturales Material, um Architektur in ein op-

tisch schwirrendes Environment zu verwandeln. Die Ausstellung ist noch bis 25. Jänner 2009 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.kunsthallewien.at](http://www.kunsthallewien.at). ●

**Kronprinz Rudolf – Lebensspuren.** Anlässlich des 150. Geburtstages von Kronprinz Rudolf veranstalten das **Hofmobiliendepot**, **Möbel Museum Wien** und das **Schloss Schönbrunn** in Kooperation mit den österreichischen **Staatsarchiv** noch bis 30. Jänner 2009 die Ausstellung, die das kurze und faszinierende Leben des Thronfolgers porträtiert. Weitere Informationen finden Sie unter [www.hofmobiliendepot.at](http://www.hofmobiliendepot.at) und [www.schoenbrunn.at](http://www.schoenbrunn.at). ●



## Ausstellungen bis Ende Februar 2009.

**Joseph Haydn – Gott erhalte.** Joseph Haydns Autograf der Kaiserhymne „Gott erhalte“ mit Skizzen und Partiturteilen des Kaiserquartetts sowie dem Erstdruck zählt zu den zentralen Dokumentenkonvoluten der Musiksammlung der **Österreichischen Nationalbibliothek** und wird im Mittelpunkt der Ausstellung zum Auftakt des Haydn-Jahres stehen. In der vom Kostüm- und

Bühnenbildner **Christof Cremer** inszenierten Ausstellung werden daneben Aspekte zum Leben und zu weiteren Werken Haydns mit herausragenden Büchern, Briefen und Objekten aus der Musiksammlung und der Sammlung von Handschriften und alten Drucken präsentiert. Die Ausstellung ist noch bis 1. Februar 2009 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.onb.ac.at](http://www.onb.ac.at). ●



## Muntean / Rosenblum – Between what was and what might be.

Das Essl Museum zeigt erstmals seit 2003 in Österreich eine große Einzelpräsentation mit neuen Bildern und Filmen des in Wien lebenden Künstlerpaars **Markus Muntean** und **Adi Rosenblum**. Eigens für die Ausstellung entstand eine Reihe von neuen großformatigen Arbeiten, die direkt aus dem Atelier der Künstler stammen, ergänzt durch Werke aus der Sammlung Essl. Diese Schau ist bis 1. Februar 2009 im Großen Saal des Essl Museums zu sehen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.essl.museum](http://www.essl.museum). ●

## Von der Zeit der Pferdebahnen zur Blütezeit der Eisenbahnen.

Einen besonderen Stellenwert nehmen in der wieder in Kooperation mit dem **Österreichischen Staatsarchiv** stattfindenden Ausstellung der **Münze Österreich** am Heumarkt, die Modelle von Lokomotiven und Waggons ein. Unter diesen zu sehen ist die prachtvolle Modellbahn, mit der der spätere Kaiser Franz Joseph und seine Brüder als Kinder spielten. Zeugen dieser Zeit sind aber auch verschiedene Wertpapiere aus der Gründerzeit der Eisenbahnen. Diese sind oft kunstvoll gestaltet und tragen manch' prominente Unterschrift, etwa die von Salomon Rothschild. Die Ausstellung ist noch bis 6. Februar 2009 zu besuchen. Weitere Informationen finden sie unter [www.austrian-mint.at](http://www.austrian-mint.at). ●

## Wege der Moderne – Aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld.

Bis zum 8. Februar 2009 präsentiert die Albertina über 130 Werke aus der Privatsammlung des bedeutenden Schweizer Kunsthändlers und Auktionators, Kunstwissenschaftlers und Sammlers **Eberhard W. Kornfeld**. Aus der Sammlung wird anlässlich des 85. Geburtstages von Eberhard W. Kornfeld ein erster umfassender Einblick in die sonst kaum zugängliche Berner Privatsammlung gegeben. Weitere Informationen finden Sie unter [www.albertina.at](http://www.albertina.at). ●

## Western Motel. Edward Hopper und die zeitgenössische Kunst.

Western Motel, ein Paradebild aus **Edward Hoppers** reifem Werk, gibt der Ausstellung den Titel: Es zeigt das schlicht modern gestaltete Zimmer eines „Motor-Hotels“ mit Blick durch weite Fenster, in dem sich nur eine weib-



liche Person aufhält. Aufrecht sitzt sie in ärmellosem Kleid am Rad des überzogenen Bettes, zwei Koffer stehen davor. Die Frau scheint auf jemanden zu warten, es passiert nichts, alles ist ruhig, und doch ist die Szene mit einer kaum erklärbaren Spannung aufgeladen. Die Ausstellung ist noch bis 15. Februar 2009 in der Kunsthalle Wien zu sehen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.kunsthallewien.at](http://www.kunsthallewien.at). ●

**Glanzstücke.** Das **Wien Museum Karlsplatz** präsentiert in Kooperation mit der neuen **Galerie New York** erstmals eine Zusammenschau der Schmuck-

kunst der Wiener Werkstätte. Qualität geht hier vor Quantität: Gezeigt werden 38 rare Spitzenwerke, die in vielen Fällen aus amerikanischen und österreichischen Privatsammlungen stammen und großteils noch nie in Wien zu sehen waren. Eine besondere Attraktion der Ausstellung sind die einzigartigen Halsketten und Broschen von **Josef Hoffmann** und **Koloman Moser**, die **Gustav Klimt** seiner Gefährtin **Emilie Flöge** schenkte. Über teilweise unveröffentlichte Fotos und Möbel erschließt sich die mondäne Welt des Salons „Schwester Flöge“ und dessen betuchter Kundschaft. Die Ausstellung ist im Wien Museum Karlsplatz noch bis 22. Februar 2009 zu besuchen. Weitere Informationen finden sie

unter [www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at). ●

## Ingeborg Lüscher – The Game

**Is Over.** Ingeborg Lüscher zeigt in der **MAK Studiensammlung Möbel** bis 22. Februar 2009, unter dem Titel „The Game Is Over“ ihre gleichnamige Videoinstallation, die sich auf subtile Weise mit dem Thema Krieg und dessen medialer Vermittlung im Kontext zum Irakkonflikt auseinandersetzt – einem Thema der Zeitgeschichte, das auch in Hinblick auf die neue US-Präsidentschaft ab 2009 von höchster politischer Relevanz ist. Weitere Informationen finden sie unter [www.MAK.at](http://www.MAK.at). ●

## Ausstellungen bis Ende März 2009.

**Vom Mythos der Antike.** Die Protagonisten der antiken Sagen – Helden, Menschen, Götter und Halbgötter – sind tief im kollektiven Gedächtnis unserer Zeit verwurzelt und haben bis heute nichts an ihrer Faszination eingebüßt. Völkerwanderung und Christentum konnten die heidnische Antike nicht völlig verdrängen, in der Renaissance wurde die klassische Kultur neu entdeckt. Die Mythen erwachsen in den Gemälden und Fresken der Renaissance und des Barock, die die herrschaftlichen Residenzen und Paläste schmückten, zu neuem Leben. Das Konzept der Ausstellung beruht einerseits auf dem überreichen Bestand an mythologischen Darstellungen in den Sammlungen des **Kunsthistorischen Museums** und zum anderen auf der Biographie seines Generaldirektors Wilfried Seipel, der seit 1990 diesem Haus vorsteht und dessen wissenschaftliche Laufbahn als Ägyptologe, Archäologe und Kunsthistoriker vom Thema der Antikenrezeption geprägt ist. Die Ausstellung ist noch bis 1. März 2009 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.khm.at](http://www.khm.at). ●

## Wiedereröffnung des Museums für Völkerkunde.

Im Museum für Völkerkunde wurden vier Ausstellungen eröffnet, die einen ersten Schritt in Richtung der Aufnahme eines vollen Ausstellungsbetriebs nach der baulichen Generalsanierung darstellen. Die Ausstellungen sind sehr unterschiedlich in Ausrichtung und Ziel-

setzung, zeigen aber gemeinsam die große Bandbreite des Hauses der verschiedenen Kulturen am Heldenplatz. Als erste regionale Schausammlung nach Abschluss der vier Jahre dauernden Sanierungsarbeiten wird die Abteilung „**Süd-, Südostasien und Himalayaländer**“ eröffnet. Der Schwerpunkt der neuen Präsentation liegt im Bereich der Religionen der Region, Hinduismus, Buddhismus, Taoismus, aber auch der tribalen Religionen. Die Ausstellung ist bis 2. März 2009 geöffnet. Weitere Informationen finden Sie unter [www.ethno-museum.ac.at](http://www.ethno-museum.ac.at). ●



Cellini Saliera/KHM

## Rebecca Baron, Dorit Margreiter

Unter dem Titel „Poverty Housing. Americus, Georgia“ thematisieren die amerikanische Filmemacherin **Rebecca Baron** und die österreichische Künstlerin **Dorit Margreiter** die Inszenierung und Ästhetisierung von Armut und deren mediale Präsentation anhand des Slum-Themenparks „Global Village Discovery Center“ in Americus, Georgia (USA), in dem ein existierendes, südafrikanisches Elendsviertel maßstabgetreu nachgebildet ist. Mit der für die MAK-Galerie entwickelten Filminstallation gehen die beiden Künstlerinnen den Fragen nach dem dokumentarischen Stellenwert des Films, den Mechanismen der künstlerischen Produktion, dem Prozess des Filmemachens und der damit verbundenen medialen Darstellung von Wirklichkeit nach. Die Ausstellung ist bis 8. März 2009 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.MAK.at](http://www.MAK.at). ●



Walter Frenz Collection.jpg  
Linz Nibelungenbrücke, um 1943  
© Walter Frenz Collection, Berlin

## Linz – Kulturhauptstadt des Führers

Nicht zum ersten Mal steht Linz im Brennpunkt europäischer Kulturpolitik. Im Nationalsozialismus wurde die damalige **Hauptstadt des Gaus Oberdonau** von einer Kleinstadt zu einer Industriestadt und wollte das wohlgefällige Auge des Führers auf sich ruhend wis-

sen. Wie sich das kulturelle Leben in der NS-Zeit tatsächlich gestaltete, welche Kontinuitäten aus jener Zeit mitgenommen wurden und wie stark die Brüche nach 1945 waren, sind wichtige Aspekte dieser großen Ausstellung zur NS-Kulturpolitik und dem regionalen Kulturleben, kuratiert von Wissenschaftlern der Kunst- und Zeitgeschichte. Diese Ausstellung im **Schlossmuseum Linz** ist eine Kooperation von **Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas** und den Oberösterreichischen Landesmuseen. Die Ausstellung ist bis 22. März 2009 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.landesmuseum.at](http://www.landesmuseum.at). ●

## Der unbekannte Hundertwasser

Friedensreich Hundertwasser wäre am 15. Dezember 2008 80 Jahre alt geworden, das **KunstHausWien** feiert seinen Geburtstag mit dieser besonderen Ausstellung. Zu sehen sind erstmals Werke, die selten oder noch nie ausgestellt waren, insbesondere Gemälde aus privaten Sammlungen. Neue, nach Hundertwassers Tod fertig gestellte Architektur-Projekte, Objekte und Entwürfe aus dem Bereich der angewandten Kunst sowie eine multimediale Dokumentation zu unbekanntem Aspekten seines Werkes und Wirkens garantieren eine spannende Begegnung mit dem Künstler. Die Ausstellung ist noch bis 15. März 2009 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.kunsthauswien.at](http://www.kunsthauswien.at). ●

## 2 x Japan – Katagami / Textilien

Anlässlich des 100. Todestages von **Heinrich Siebold** (1852-1908) präsentiert das MAK zwei Ausstellungen zum Thema Japan, die den Ornamentreichtum der Färbeschablonen sowie die Vielfalt und Geschichte der unterschiedlichen Muster demonstrieren. Die Ausstellung ist noch bis 29. März 2009 in der **MAK-Studiensammlung Textil** und **MAK-Schausammlung Asien** zu besichtigen. Weiter Informationen finden Sie unter [www.MAK.at](http://www.MAK.at). ●

## Bücher für die kalte Jahreszeit.

### So lebten die Habsburger.

**W**ie wohnte ein Adelsgeschlecht, das von einer kleinen Grafenfamilie zu Beherrschern großer Teile Mitteleuropas und zur römisch-deutschen Kaiserwürde aufstieg? Dieses Buch gibt Einblick in die wechselvolle Geschichte einer Dynastie, die Europa rund 600 Jahre lang prägte. In den ersten Jahrhunderten ihrer Herrschaft war das Leben der Habsburger in primitiv ausgestatteten Burgen unbequem. Mit der Zeit wurde nicht nur das private Wohnen behaglicher, sondern auch das Zeremoniell und die Repräsentation wichtiger, seit Kaiser Franz Stephan und Maria Theresia verfügte die kaiserliche Familie über ein großes Vermögen, das die Anschaffung privater Schlösser und Residenzen ermöglichte. – So lebten die Habsburger. Kaiserliche und königliche Schlösser in der österreichisch-ungarischen Monarchie. Von Ingrid Haslinger und Gerhard Trumler, erschienen im Christian Brandstätter Verlag, ISBN 978-3-85447-651-1, Preis: 49,90 Euro. ●

### Habsburgs schräge Erzherzöge.

**E**rzherzog Otto taumelt nackt durch die Gänge des Hotel Sacher. Erzherzogin Elisabeth Marie fährt im Luxuswagen zum Erste-Mai-Aufmarsch. Erzherzog Leopold Ferdinand, mit bürgerlichem Namen Leopold Wölfling, heiratet zweimal Prostituierte und Erzherzog Ludwig Salvator fährt mit seiner Dampfsegelyacht „Nixe“ als habsburgischer Diogenes jahrelang zur See. Sie alle lebten als Außenseiter, denn sie wollten sich nicht dem Willen eines starrsinnigen Monarchen beugen, der ein dem Untergang geweihtes Reich regierte. Insgesamt sechs Mitglieder der Familie Kaiser Franz Josephs porträtiert die Autorin und Journalistin Hanne Egghardt in ihrem neuen Buch. Sie erzählt von ihren schillernden Charakteren, ihren Wünschen, Träumen und Nöten als hochsensible, gebildete und kunstsinnige Außenseiter, deren Lebensgeschichten den Untergang der Habsburger-Monarchie widerspiegeln. – Habsburgs schräge Erzherzöge. Dem Kaiser blieb auch nichts erspart. Von Hanne Egghardt, erschienen im Verlag Kremayr & Scheriau, ISBN 978-3-218-00787-0, Preis: 19,90 Euro. ●

### Österreich. 90 Jahre Republik.

**A**m 12. November 1918, wenige Tage nach dem Ende der Kampfhandlungen des Ersten Weltkriegs, wurde die Republik Deutsch-Österreich als Teil der Deutschen Republik ausgerufen. Gleichzeitig wollten kommunistische Räte die Macht an sich reißen, Tote und Verletzte blieben auf der Rampe des Parlaments zurück. Der Beitritt der Bundesländer zum Gesamtstaat, die Festlegung der Grenzen in Saint-Germain-en-Laye 1919, die Verfassung und die Überwindung der schwersten, wirtschaftlichen und sozialen Not schufen die Basis der Ersten Republik. In den ersten Jahren der Republik wurden Wegmarken für die folgenden 90 Jahre gelegt – Vieles geschaffen, was bis heute wirkt, Vieles gedacht, was bis heute in Diskussion steht. Wichtige Entwicklungsstränge von 1918/20 bis heute freizulegen und darzustellen, das leisten die „Republik.Ausstellung 1918/2008“ im Parlament und die 54 Beiträge des die Ausstellung begleitenden Buches. – Österreich. 90 Jahre Republik. Beitragsband zur Ausstellung im Parlament. Herausgegeben von Stefan Karner und Lorenz Mikoletzky im StudienVerlag Innsbruck-Wien-Bozen, ISBN 978-3-7065-4664-5, Preis: 29,90 Euro. ●

### Rund um Berlin.

**D**ie Hauptstadt Berlin liegt eingebettet in die Mark Brandenburg, schon im Mittelalter liebevoll-spöttisch als „des Heiligen Römischen Reiches Streusandbüchse“ bezeichnet. Der karge Boden, auf dem ausgedehnte Kiefern-, Birken- und Heidekulturen gedeihen, führte zu diesem Spitznamen für die natürlich und ursprünglich gebliebenen Landschaft zwischen Ruppiner Schweiz und Spreewald. Bekannt wurde sie nicht zuletzt auch durch Theodor Fontanes „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Der Autor Manfred Schmid-Myszka hat für diesen Rother Wanderführer eine abwechslungsreiche Auswahl von 50 rund- und Streckenwanderungen zusammengestellt und sorgfältig aufbereitet. – Rund um Berlin. Von der Ruppiner Schweiz bis in den Spreewald, von Manfred Schmid-Myszka, erschienen im Bergverlag Rother als Rother Wanderführer. ISBN 978-3-7633-4343-0, Preis: 13,30 Euro. ●